

Familienglück mit Fenstern und Türen

Sachsens Unternehmer des Jahres: Wer holt den Preis? Tischler Andreas Wagner setzte erst auf Fenster und Türen - dann auf seine Söhne. Beides mit Erfolg.

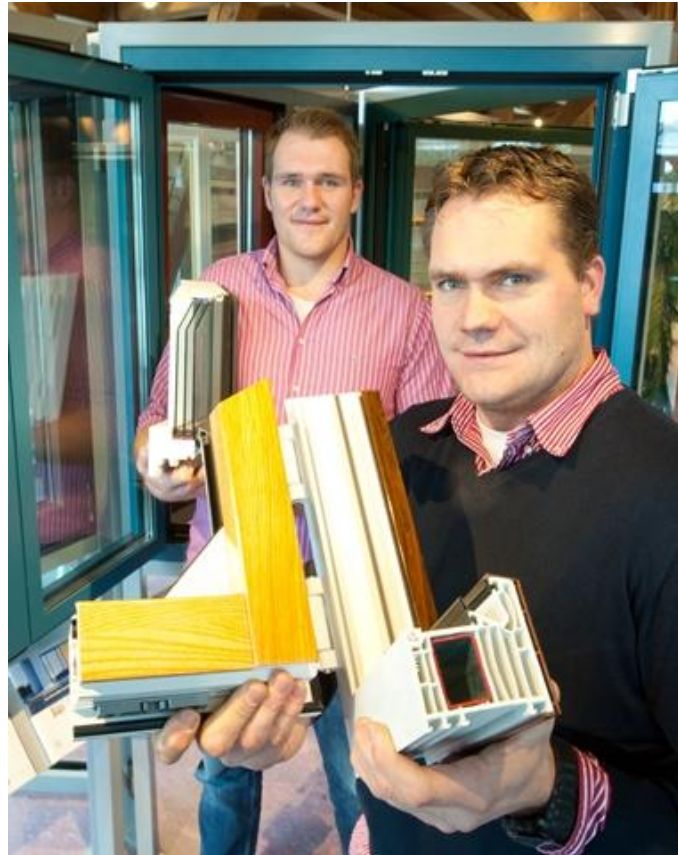
Niederwürschnitz. Eine ältere Dame schleppt kurz nach der Wende einen Holzstuhl mit abgebrochenem Bein in die Garage von Familie Wagner in Niederwürschnitz. Sie ist der erste Kunde der Schreinerei Wagner. Zehn Jahre später wird die Frau auf das Jubiläum der Firma eingeladen, die nicht mehr viel mit dem Betrieb zu tun hat, der einst ihr beschädigtes Möbelstück reparierte. Noch einmal ein Jahrzehnt später schmunzelt Steve Wagner, wenn er von den Anfängen der Schreinerei und Metallbau Wagner erzählt. Gemeinsam mit seinem Bruder Sören führt er das Familienunternehmen, das Vater Andreas kurz nach der Wende als Einmannbetrieb gründete. Inzwischen hat sich die Firma von der Garagenwerkstatt zu einem mittelständischen Unternehmen gemausert, das sich auf Fenster und Türen spezialisiert hat.

Von Lehrlingen zu Chefs

"Wir sind im Betrieb aufgewachsen", erklärt Steve Wagner. "Die Schreinerei war in der Garage gleich neben dem Wohnhaus. Mein Vater hat uns so den Spaß am Umgang mit Holz vermittelt. Die Faszination daran ist uns in die Wiege gelegt worden." Das ist zwar eine Phrase, die der blonde gut zwei Meter große Hüne, gekleidet im modischen Hemd und Pullunder, aber auf dem Chefessel der Firma, glaubhaft vermittelt. Dabei hatten die Eltern für ihren jüngeren Sohn einen ganz anderen Plan vorgesehen. Der ältere Sören sollte als Tischler das Unternehmen übernehmen. Der jüngere Steve mit einer anderen handwerklichen Ausbildung das Angebot des Betriebes ergänzen. "Für mich kam das nicht infrage. Ich wollte Tischler werden. So wie mein Vater und mein Bruder", erzählt Steve Wagner. Beide Brüder lernten beim Vater und machten ihren Tischlermeister. Steve erwarb zudem den Meister im Metallbau. Dass er und sein Bruder den Beruf von der Pike auf gelernt haben, sieht er als großen Vorteil: "Im Handwerk ist das richtige Miteinander wichtig", meint Wagner. "Die Mitarbeiter wissen, wie wir selbst auf der Baustelle mit angepackt haben. Ein Studium wäre der falsche Weg gewesen." Ähnlich rasant gewachsen wie die beiden gut zwei Meter großen Brüder ist in den beiden Jahrzehnten auch die Firma. Aus dem Einmann-Betrieb ist einer der größten Arbeitgeber im Ort mit 80 Mitarbeitern geworden. Stühle oder andere Möbelstücke repariert das Unternehmen schon lange nicht mehr. 30.000 Fenster und Türen produziert und montiert der Betrieb im Jahr. Schon Anfang der 1990er-Jahre hatte Vater Andreas Wagner neben der Bautischlerei mit Holz auf die Bereiche Kunststoff- und Aluminiumbau gesetzt. 2011 übergab der Vater seine Firma an die Söhne und zog sich aus dem Tagesgeschäft zurück. "Er trifft zwar keine Entscheidungen mehr, aber er ist zweimal die Woche noch im Haus und agiert als Mentor", sagt Steve Wagner. Die Firmenleitung teilten sich die Geschwister vor zwei Jahren untereinander auf. "Wir sind vom Charakter unterschiedlich und haben die Aufgaben nach unseren Stärken aufgeteilt." Der 30-jährige Steve leitet den Vertrieb und der vier Jahre ältere Sören kümmert sich um die Produktion.

Großprojekte im Ausland

Auch die Kundschaft änderte sich mit den Jahren. Zu den privaten Kunden sind Großprojekte hinzugekommen. Das Unternehmen arbeitet an der Restaurierung des ehemaligen Kaufhauses Schocken in Chemnitz und am Dresdner Zwinger-Forum mit. Seit zwei Jahren vertraut auch das Auswärtige Amt auf die Zuverlässigkeit der Familie Wagner. Die Fenster in den Botschaften in Paris und Lissabon kommen aus Niederwürschnitz. Diesen Erfolg erklärt Steve Wagner damit, dass sie bereit sind, auch komplizierte Aufträge umzusetzen, vor denen sich andere Betriebe scheuen würden. "Wir wollen den anspruchsvollen Kunden auch zukünftig mit intelligentem Handwerk begeistern", liest Steve Wagner die



Vision der Firma von einem Ausdruck ab. Eine Philosophie, die der Geschäftsführer Wagner nicht so authentisch vermitteln kann wie die Liebe zu seinem Handwerk - die er in Zukunft der nächsten Generation weitergeben will.

Service

www.unternehmerpreis.de

Die Auszeichnung

Bis zum 6. Februar 2014 können sich Unternehmer um den Preis bewerben oder von anderen vorgeschlagen werden. Voraussetzungen sind: mindestens zehn Beschäftigte, fünf Jahre am Markt, 500.000 Euro Jahresumsatz, eigene Anteile am Unternehmen, das mehrheitlich in Privatbesitz sein muss.

Auszeichnungskriterien sind neben guter Entwicklung der Firma geschaffene und gesicherte Jobs, Innovationen, Akquisitionen, Erweiterungen, Krisenbewältigung, Engagement in der Region. Eine achtköpfige Jury entscheidet, wer die Skulptur "Die Schöne" bei der Gala am 11. April 2014 in Dresden erhält.

Der Preis "Sachsens Unternehmer des Jahres" ist eine Gemeinschaftsaktion von "Sächsischer Zeitung" und "Freier Presse" sowie von Volkswagen Sachsen, der Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft PwC, Sachsen Bank und Sparkassen-Versicherung Sachsen.

erschienen am 06.12.2013 (Von Sebastian Siebertz)

© Copyright Chemnitzer Verlag und Druck GmbH & Co. KG